

238. *Syn. gibbidorsum* Schm.,  
mit mexikanischen Tabakladungen zu uns nach Europa gelangt.

239. *Syn. graniformis* Schm.,  
mit mexikanischen Tabakladungen zu uns nach Europa gelangt.

240. *Syn. Schuppi* Schm.,  
wiederholt mit brasilianischem Rohtabak nach europäischen Plätzen eingeschleppt.

Sämtliche *Synodites*-Arten sind von Schaum auf Grund solcher aus fremden Ländern eingeschleppter Stücke in die Wissenschaft eingeführt worden. Eine Akklimatisation hier in Europa ist aber nicht beobachtet worden. (Bickhardt.) (Fortsetzung folgt.)

## **Lobophora polycommata** Hb., ein neuer Fund für Pommern.

— Von Prof. Dr. Spormann, Stralsund. —

Von dieser meines Wissens bisher in Pommern noch nicht beobachteten Art fing ich am 9. Mai 1918 vormittags im Abtshäger Forst beim Dorfe Steinhagen (Stralsund) zwei Stück, die, wahrscheinlich von mir aufgescheucht, in der Sonne flogen. Das eine, etwas hellere, habe ich Herrn Assessor Warnecke, Altona, überlassen, dem ich zum größten Teil die folgenden Angaben über das sonstige Vorkommen der Art verdanke; das andere habe ich für die Sammlung Pommerscher Großschmetterlinge des Provinzial-Museums in Stralsund bestimmt. —

Nach Speiser, Fauna von Ost- und Westpreußen, 1903, ist *Lobophora polycommata* von Pietsch am 2. Mai 1894 bei Königsberg gefangen. Speiser nennt außerdem Gouv. Suwalki, Livland. Der Jahresbericht des Entomolog. Kränzchens, Königsberg, III, 1910/11 S. 5 erwähnt Groß-Raum bei Königsberg 1906/7 und 18. April 1910. — In dem Handbuch der Großschmetterlinge des Berliner Gebietes von Bartel und Herz, 1902, sowie in der „Uebersicht der in Mecklenburg beobachteten Makrolepidopteren“ von Franz Schmidt 1879 fehlt die Art.

Nach Tengström ist in Russisch Karelän, Finnland, die v. *albina* gefunden. Für Schweden gibt Wallengren Upland an. Nach Petersen, Lepidopteren-Fauna von Estland (1902) ist *Lobophora polycommata* sehr selten bei Reval, im Mai. — Für Hannover wird aus der ganzen Provinz nur Göttingen gemeldet (Jordan). Für Hessen kommt in Betracht Reg.-Bez. Wiesbaden, ziemlich selten (Rößler), Niederrhein (Ebert); Kassel, nicht sonderlich selten, mit *Bapta pictaria* im März, April abends ruhig an Hecken sitzend, Raupe im Juni an Liguster und Schlehe (Borgmann); Frankfurt, immer einzeln (Koch). — Karl Uffeln „Die Großschmetterlinge Westfalens 1908“, nennt nur die gebirgigen Teile des Gebietes bei Arnsberg, Warburg (Gärten um die Stadt, Rimbeck) doch nicht häufig; bei Hagen ein einziges Stück im „wasserlosen Tale“, April. — In Waldeck überall (Speyer). — In der Rheinprovinz nur bei Trier (Stollwerk). — In Thüringen selten bei Gotha, Erfurt, bei Schöndal, Gera (selten, erst einmal gefangen Verein „Lepidoptera“ Gera 1906), Arnstadt, Rudolstadt, Koburg (Knapp und Kriehoff). — Bei Halle (Saale) in manchen Jahren häufig (Stange). — Im früheren Königreich Sachsen nur ein Exemplar bei Tharandt, Umgegend von Bautzen (Moebius). —

Schlesien, im höheren Vorgebirge, selten; die Raupe zahlreich Anfang Juni an *Lonicera nigra* (Wocke). — Für Baden werden von Reutti-Spuler folgende Orte genannt: Konstanz, Ueberlingen, Freiburg, Gengenbach, Karlsruhe, im März, April. Raupe an Liguster. Gauckler gibt an „selten bei Karlsruhe; im Durlacher Walde im April“. — In Württemberg nach Keller und Hoffmann selten bei Reutlingen, Tübingen, Marbach. — In Bayern nach Kolb nicht häufig bei Kempten; nach Freyer die Raupe nicht selten bei Augsburg, nach Kraemer nicht häufig bei Eichstätt, Raupe auf *Lonicera xylosteum*, bei Regensburg nicht oft, Raupe an Liguster (Schmidt). — Griebel, „Die Lepidopteren-Fauna der bayerischen Rheinpfalz“ 1909 bemerkt: bei Speyer, Bergzabern und Grünstadt im März und April selten. Die Raupe lebt im Mai, Juni an Ligustrum und *Lonicera*. — In Elsaß-Lothringen nach Griebel, Peyer-Imhoff selten. — Um weitere Angaben wird gebeten.

## **Ueber die Makrolepidopterenfauna des höheren Riesen- und Iser-Gebirges.**

— Von G. Warnecke (Altona-Elbe). —

(Schluß.)

Nur in einem oder einzelnen wenigen Stücken sind bisher beobachtet: *Agrotis hyperborea* Zett. (Wocke fing das einzige nach der mir zugänglichen Literatur bisher im Riesengebirge gefundene Stück, 1 ♀, am 3. 8. 1863 am Kleinen Teich), *Agrotis birivia* Hb. (bei Ziegenhals, an elektrischer Lampe bei Spindelmühl), *Agrotis grisea* Tr. (nach Treitschke auf dem Riesengebirge), *Hadena rubrirena* Tr., *Dasypolia templi* Thnbg. (Standfuß sen. scheuchte das einzige Exemplar in der Höhe des Kochelfalls bei Schreiberhau am 13. Mai aus dem Grase einer tief im Fichtenwalde liegenden feuchten Wiese), *Larentia flavicinctata* Hb., *Larentia scripturata* Hb. (auf dem Riesengebirgskamm nach einer Mitteilung in der Insektenwelt, IV, S. 37), *Larentia ruberata* Frr. (2 Stück von Wocke auf dem Wege von Agnetendorf zur Petersbaude gefangen), *Biston lapponarius* B. (in Oesterr.-Schlesien bei Jägersdorf, in Preuß.-Schlesien bei Ebersdorf; es soll übrigens nicht *lapponarius* B., sondern eine bisher verkannte Art sein, die als *isabellae* Harr. benannt ist), *Gnophos myrtillata* Thnbg. (im Wocke'schen Verzeichnis nicht erwähnt, soll nach der Insektenwelt, Band IV, S. 37, auf dem Riesengebirgskamm gefangen sein, vielleicht aber mit *operaria* verwechselt). — Die Vermutung läßt sich besonders bei den drei *Agrotis*-Arten *birivia*, *hyperborea* und *grisea* nicht von der Hand weisen, daß wir es hier mit aussterbenden Arten des Riesengebirges zu tun haben, aber mehr als eine Vermutung ist das nicht, denn vielleicht hat man den wirklichen Flugplatz dieser Arten noch nicht entdeckt. Was z. B. die auch erst einmal gefangene *Dasypolia templi* anlangt, so ist es gerade bei dieser Art nicht verwunderlich, daß sie noch nicht öfter gefunden ist; der Falter erscheint im Oktober, überwintert und lebt nach der Ueberwinterung bis zum Mai, also zu einer Zeit, wo Sammler sich kaum im Gebirge aufhalten, und nach Raupen, die in den Stengeln von *Heracleum sphondylium* leben, hat jedenfalls noch niemand gesucht.

Der Aufklärung harrt auch die Frage, warum manche Arten über den ganzen Gebirgszug verbreitet sind und andere sich nur in bestimmten Teilen finden. Warum fliegen *Erebia ephyron* Knoch und *melampus* Fuessl. im Gegensatz zu der vom Isergebirge an über alle Kämme des Gebirgszuges bis zum Altvater vorkommenden *Erebia euryale* Esp., nur im Gebiet des Altvater? *Anarta cordigera* Thnbg. fliegt sowohl auf den Iserwiesen im Isergebirge wie auf den Reinerzer Seefeldern in der Grafschaft Glatz, *Colias palaeno* L. fliegt auf den Seefeldern, aber nach Wocke nicht auf den Iserwiesen. Umgekehrt wieder ist *Argynnis v. arsilache* Esp. bisher auf den Seefeldern nicht gefunden; die einzigen Fundstellen, die wir von ihr aus dem ganzen Gebirgszuge der Sudeten kennen, liegen im Isergebirge (Iserwiesen und Saure Ebene). Im Tiefland Schlesiens finden sich dagegen *palaeno* und *arsilache* wieder zusammen an derselben Lokalität, nämlich in der Görlitzer Heide. Nur auf dem Altvater und dem Glatzer Schneeberg soll bisher ferner *Pieris napi bryoniae* O. beobachtet sein. Ob es sich um wirkliche *bryoniae* handelt? Nach einem Berichte des schlesischen Tauschvereins sollte *bryoniae* auch auf den Reinerzer Seefeldern gefangen sein, doch hat sich später herausgestellt, daß es sich hierbei nur um ein dunkles ♀ der Stammform gehandelt hat. Ich habe schon an anderer Stelle darauf hingewiesen, daß über *bryoniae* noch recht viel Unsicherheit herrscht. Sie wurde früher überwiegend als aberrative Form des ♀ allein angesehen, von einem Autor, Hemmerling, dagegen für eine eigene Art erklärt; in Wirklichkeit ist sie wohl eine einbrütige *napi*-Rasse hoher Gebirge und des arktischen Nordens, deren Entstehung auf die Eiszeit zurückzuführen ist.

Ganz lokal sind von den oben genannten Arten ferner bisher gefunden: *Agrotis collina* B. (Schneegruben im Riesengebirge, Kochelfall, wahrscheinlich aber weiter verbreitet), *Agrotis cuprea* Hb. (soll auf dem Glatzer Schneeberg gefangen sein, doch vermutet Wocke nach Speyer eine Verwechselung mit *Mithymna imbecilla*; später erwähnt Wocke sie nicht mehr aus den schlesischen Gebirgen, doch hat Goetschmann sie im Glatzer Gebirge gefangen; auch Staudinger und Rebel führen sie in ihrem Katalog von dort auf), *Agrotis conflua* Tr. (nur auf den Kämmen des Glatzer Schneeberges und Altvatergebirges, nach Standfuß nicht im Riesengebirge), *Psodos alpinata* Sc. (Kamm des Riesengebirges, des Altvaters, auf dem Glatzer Schneeberg), *Psodos quadrifaria* Sulz. (nur im Riesengebirge am Kleinen Teich und an der Schwarzen Koppe).

Die örtlich beschränkten Arten finden sich nur auf den Höhen des Gebirgszuges. Von den verbreiteten Arten ist *Erebia euryale* Esp. ebenfalls ganz streng auf die Höhen beschränkt. Unter 900 m geht sie kaum herunter; sie wird hier von *Erebia ligea* L. abgelöst. Auch *Hadena rubrivena* Tr., die in einigen wenigen Exemplaren vom Iserkamm bis zum Altvater gefangen ist, hat ihre Heimat unzweifelhaft im höheren Gebirge; das von mir am Kurhaus bei Flinsberg (500 m) gefangene ♂ hat sich gewiß nur verflogen. Im übrigen finden wir aber die über den ganzen Gebirgszug verbreiteten Reliktarten schon tief unten in den Tälern

und Vorbergen: *Larentia verberata* Sc., *caeslata* Lang., die *Gnophos*-Arten *sordaria* v. *mendicaria* Hb. und *dilucidaria* Hb. sitzen schon an den Stämmen der Fichtenwäldungen am Fuße der Berge, wenn nur Heidelbeeren vorhanden sind, *caeslata* und *verberata* schon von 500 m an, *sordaria* v. *mendicaria* und *dilucidaria* etwa 100 m höher beginnend.

Interessante Reliktformen sind die ebenfalls verbreiteten beiden Spinnerarten: *Lasiocampa quercus* v. *callunae* Palm. und *Trichiura crataegi* L. v. *ariae* Hb. Sowohl *callunae* wie *ariae* zeigen gegenüber ihren Tieflandformen nicht so sehr Unterschiede im Farbenkleide der Falter, als vielmehr hauptsächlich in ihrer Biologie. *Quercus callunae* Palm., die vom Riesengebirge, dem Harz usw. bekannt ist, überwintert zweimal, einmal als kleine Raupe, einmal als Puppe. Den älteren Mitgliedern des Hamburger Entomologischen Vereins ist vielleicht erinnerlich, daß unser Sauber einmal die Mitteilung gemacht hat, daß er in der Heide Raupen von *quercus* gefunden habe, die als Puppen überwinterten; er wies auch damals auf die Wichtigkeit hin, darüber genaue Feststellungen zu treffen, ob in der Heide vielleicht noch eine *quercus*-Form aus der Eiszeit neben unserer gewöhnlichen Form konstant vorkäme. Leider ist es nicht gelungen, neue Beobachtungen hierüber zu machen.

Was *Trichiura crataegi ariae* Hb. anlangt, so habe ich sie selbst im Riesengebirge als Raupe an verschiedenen Stellen gefunden; es überwintert die Puppe, und der Falter erscheint im Juni, Juli. An den Raupen habe ich eine außerordentliche Veränderlichkeit im Farbenkleide festgestellt; es zeigen sich deutliche Beziehungen zu den nordischen Formen. Ich werde noch an anderer Stelle näher darüber berichten.

Mit diesen bisher aufgeführten Reliktformen finden wir nun im Hochgebirge eine ganze Reihe Arten, die wir, da sie auch fast überall im Tieflande vorkommen, nicht ohne weiteres diesen bisher besprochenen Arten zuzählen können, die aber doch wohl in näherer Beziehung zu jenen Arten der Eiszeit stehen müssen, da sie gerade im höheren Gebirge regelmäßig und zum Teil häufiger auftreten. Ich möchte dazu zählen: *Saturnia pavonia* L. (die Raupe fand ich Anfang August nicht selten auf den Iserwiesen, in 830 m Höhe, in verändertem Kleide; die halberwachsenen Raupen waren schwarz bis auf einen schmalen grünen Streifen über den Füßen, so daß sie ganz fremd aussahen; die erwachsene Raupe hatte auf jedem Leibesringe einen breiten schwarzen Gürtel. Die Raupen fraßen *Polygonum bistorta* und *Rumex* sp., zwei mir bisher unbekannte Futterpflanzen von *pavonia*).

Ferner rechne ich dazu: *Hadena adusta* Esp., deren Raupen Wocke noch über der Baumgrenze an *Gentiana asclepiadea* fand, *Charaas graminis* L., *Mamestra dentina* (nicht allein in dunklen, sondern auch in sehr hellen Exemplaren), *Calocampa solidaginis*, die beiden oft mit *umbratica* verwechselten *Cucullia luciluga* und *lactucae*, *Acidalia fumata* Sph., *Odezia atrata* L., *Ortholitha praeformata*, *Lygris populata*, *Larentia albulata* und *Parasemia plantaginis* L. Was *Lygris populata* anlangt, so fliegt sie in den höheren Lagen hauptsächlich, wenn auch nicht ausschließlich, in der Form *musauaria* Fr. In diesem Jahre

(1919) erschien der Falter infolge der schlechten Witterung außerordentlich spät. Das erste Stück fing ich auf meinem letzten Sommerausfluge am 6. August bei der Station Karlsthal oberhalb Schreiberhau in 886 m Höhe; es war ein Stück der Nominatform. Prächtige melanistische Stücke sah ich in der Sammlung Marschner; sie sind beschrieben als *binderi* Marschn.

Auf den Iserwiesen fing ich in Anzahl *Hepialus fusconebulosus* de Geer, der wohl auch zu den eben besprochenen Arten gehört; die Flugzeit in der Dämmerungsstunde dauerte kaum 10 Minuten.

Auf den hohen Bergen finden wir nun endlich noch eine Reihe allgemein verbreiteter Arten, die gewiß erst nach der Eiszeit eingewandert sind. Vanessen und Pieriden z. B. gehen bis hoch ins Gebirge, *Chrysophanus hippothoë* L. und *Ino statites* L. fliegen ebenso häufig auf den Wiesen des Iserkammes wie im Flachlande, wenn auch bedeutend später; so fing ich am 5. August 1919 noch ein frisches ♀ von *hippothoë*.

Im allgemeinen habe ich aber, was die nachträglich eingewanderten Falter anlangt, den Eindruck gehabt, daß die Fauna des hohen Riesen- und Isergebirges in dieser Hinsicht ärmer ist, als diejenige ähnlicher Mittelgebirge, z. B. der Vogesen. Es liegt das zweifellos an den im Riesengebirge sehr viel ungünstigeren klimatischen Verhältnissen. Ein Beispiel dafür bieten die schon mehrfach von mir erwähnten Iserwiesen, ein Hochmoor mitten im Isergebirge: Dieses Moor, das zum Teil schon in Wiesenflächen umgewandelt ist — es befindet sich in ihm die Kolonie Groß-Iser — liegt in einer Seehöhe von 830 m, einer an sich also nicht bedeutenden Höhe. Trotzdem herrscht hier fast 8 Monate im Jahre rauhes Klima; nur der Juli ist von Frösten frei. Der Anbau von Getreide (Hafer) und Kartoffeln ist daher unmöglich. Das Knieholz (*Pinus pumilio*) hat hier seinen tiefsten Stand in den Sudeten; man vergleiche damit, daß die Knieholzregion z. B. in Steiermark zwischen 1600 und 1800 m liegt! Das Knieholz bedeckt große Flächen des Moores so dicht mit seinen langen kräftigen Aesten, daß das Durchkommen äußerst mühsam ist. Ueppiges Sphagnum-Moos, aus dem bei jedem Schritt das Wasser quillt, bedeckt den Boden, dazwischen steht *Vaccinium uliginosum* in dicken Polstern, schon von weitem sichtbar durch seine breiten blaugrünen Blätter, während sich das zwischen dem Moos wachsende unscheinbare *Vaccinium oxycoccos* nur durch seine hübschen roten Blüten verrät. An einzelnen Stellen dieses Moores wachsen auch *Betula nana*, die nordische Zwergbirke, und *Juniperus nana*. Die Wiesen neben dem Moor sind im Juli rosa gefärbt von *Polygonum bistorta*, Wasserläufe in ihnen werden von dem auffallenden *Veratrum lobelianum* begleitet.

Auf diesen Iserwiesen finden wir im Juli Pieriden, sodann *Argynnis v. arsilache* Esp., *Erebta euryale*, *Chrysophanus hippothoë* L., *Hadena adusta* Esp., *Acidalia fumata* Sph., *Lygria populata* L., *Larentia montanata* L., *verberata*, *ocellata*, *Ematurga atomaria*, *Ino statites*, *Parasemla plantaginis* L., während sich im angrenzenden Walde *Larentia caestata*, *Gnophos dilucidaria*, *sordaria* v. *mendicaria*, *Bupalus piniarius* usw. aufhalten.

Im Juni fliegen hier *Saturnia pavonia* L., *Anarta cordigera* Thnbg. und *myrtilis* L. während im Mai

die Falter noch ganz unentwickelt sind, da oft noch Eis und Schnee das Moor bedecken.

## Eingegangene Preislisten.

Dr. O. Staudinger & A. Bang-Haas, Dresden-Blasewitz, Residenzstraße 34: Lepidopteren-Liste Nr. 58.

Die neue Lepidopteren-Liste (Nr. 58) von Dr. O. Staudinger & A. Bang-Haas ist nun glücklich zum Versand gekommen. Bei ihrer Herstellung waren außergewöhnliche Schwierigkeiten zu überwinden. Schon die Beschaffung eines geeigneten Papierses war sehr zeitraubend und kostspielig; dazu kamen die außerordentlich hohen Druckkosten, so daß die Aufwendungen für die neue Liste auf das 10fache gegen früher gestiegen sind und sich auf ungefähr M. 18 000,— stellen. Darum mußte auch der Preis für die Liste dementsprechend erhöht werden. Laut Vertrag sollte sie schon am 15. November 1919 geliefert werden; durch viele Widerwärtigkeiten, wie Kohlenmangel usw., verzögerte sich die Fertigstellung bis Ende Januar. Wegen Verkehrsschwierigkeiten, Bahnsperre usw. war es nicht immer möglich, die 2. Korrektur durchzusehen, so daß leider eine Anzahl Druckfehler stehen geblieben sind. Schon die Vorarbeiten zu dem Manuskript waren sehr zeitraubend: die Liste mußte vollständig umgearbeitet und neu geschrieben werden, die Vorräte mußten vorher neu geordnet und viele andere Vorarbeiten, die während der zweijährigen Abwesenheit des Herrn Bang-Haas im Felde liegen geblieben waren, mußten erledigt werden.

Die neue Liste bringt viele Veränderungen, welche durch die bedeutende Erweiterung des palaearktischen Faunengebietes bedingt sind und sich besonders in der Vermehrung und der Reihenfolge der Familien, Gattungen und Arten zeigen. Um die vielen Sammler, die nur den Katalog von Staudinger-Rebel benutzen, einigermaßen mit diesen Veränderungen auszusöhnen, ist bei den Nektuiden und Geometriden mit kleinen Ausnahmen das System von Staudinger-Rebel beibehalten worden. Bei den Tagfaltern sind, abgesehen von der Vermehrung durch Arten, die früher zu den Exoten gezählt wurden, wenig Änderungen vorgenommen worden, dagegen war es wegen der vielen neuen Gattungen bei den Schwärmern und Spinnern notwendig, diese Familien nach Seitz zu ordnen. Die Exoten sind nach Seitz geordnet, soweit dieser erschienen ist.

Die Liste 58 ist die umfangreichste aller bisher veröffentlichten Schmetterlingslisten und zugleich die erste, welche nach 6 Jahren Unterbrechung vollständig umgearbeitet mit sehr vielen, den heutigen veränderten Verhältnissen Rechnung tragenden Preisänderungen erscheint. Sie enthält ungefähr 12 000 Arten und Formen der palaearktischen Makrolepidopteren, 3500 Arten und Formen der palaearktischen Mikrolepidopteren, 1500 präparierte Raupen und 12 000 exotische Lepidopteren. Jede Art ist mit Autor versehen (die exotischen nur soweit sie im Seitz erschienen sind). Endlich enthält die Liste ein sorgfältig ausgearbeitetes Familien-, Gattungs- und Autoren-Verzeichnis.

Wie die früheren wird auch die neue Liste allgemein als Grundlage der Wertberechnung für den Tauschverkehr und für den gesamten Schmetterlingshandel dienen.

P. H.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1920

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Ueber die Makrolepidopterenfauna des höheren Riesen- und Iser-Gebirges. 188-192](#)